

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

310 (8.7.1926) Abendausgabe

Preis: 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. zuzüglich 72 S. Inlandgeb. Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 S., Sonntags-Nummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung etc. hat der Verleger keine Ansprüche bei Verfall oder Nicht-Erfüllen der Zeitung. — Abbestellungen können nur bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsheften angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 11spaltige Nonpareil 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellenwechsel, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Beile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifierter Rabatte. Bei der Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher Vertretung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Donnerstag, den 8. Juli 1926.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Hierzinger ::
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider.
Verlagsleitung: Dr. Hierzinger.
Redaktion: Dr. Hierzinger.
Dr. Hierzinger: für auswärtige Posten;
H. Kimmig: für Lokales und Sport;
H. Wöhrner: für Kommunalpolitik;
H. Wöhrner: für das Bauwesen;
Emil Wöhrner: für Ober- und Konzeptsache;
H. Wöhrner: für Handels-Nachrichten;
H. Wöhrner: für die Anzeigen;
H. Wöhrner: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Brief- und Sammelstelle.
Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8350.
Belastung: Holz und Papier / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Betriebs-Zeitung.

Der Konflikt zwischen Preußen und Reich

Die Antwort an Braun.

Die Reichsregierung hält an ihrer Auffassung fest.

m. Berlin, 8. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Reichskanzler Dr. Marx beabsichtigt, auf den Brief der preussischen Staatsregierung wegen der Ernennung Dr. Luthers sofort zu antworten. Wahrscheinlich hat die Kabinettsitzung vom Mittwochabend, die sich mit laufenden Angelegenheiten befaßte, schon den Inhalt des Schreibens genehmigt, von dem soviel bekannt geworden ist, daß es sich in seinem Ton wohlthuend von dem des Briefes des preussischen Ministerpräsidenten abhebt, aber trotzdem noch einmal den Standpunkt der Reichsregierung darlegen wird.

Wie nunmehr bekannt wird, hat auch der verstorbene Generaldirektor Dr. Dezer schon den Standpunkt der Reichsregierung geteilt und es seinerzeit abgelehnt, einen beamteten preussischen Vertreter in den Verwaltungsrat zu nehmen, weil auch er klar erkannte, daß ein Beamter doch immer nur die Interessen seines Landes, nicht aber des gesamten Reiches wahrnehmen würde. Diese Gedankengänge haben auch jetzt die Entscheidung der Reichsregierung maßgebend beeinflusst. Da das Reichskabinet in seiner Mehrheit in den nächsten Tagen in die Ferien gehen will, ist zu hoffen, daß die unerquickliche Angelegenheit sehr bald aus der Welt geschafft wird.

Deutschland und das englisch-italienische Abessinienabkommen.

* Berlin, 8. Juli. (Zuspruch.) Nach der Meldung eines Berliner Morgenblattes soll die deutsche Regierung beim Foreign Office Vorstellungen über gewisse Bestimmungen des neuen englisch-italienischen Abessinien-Abkommens erhoben haben. Wie hierzu von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, entspricht die Darstellung des Blattes nicht völlig den Tatsachen. Es ist von Seiten des Auswärtigen Amtes tatsächlich bei der englischen Regierung lediglich angefragt worden, ob durch das neue englisch-italienische Abessinien-Abkommen für Deutschland, das durch den Vertrag mit Äthiopien vom März 1905 die Möglichkeit wirtschaftlicher Betätigung deutscher in Äthiopien erhalten habe, eine neue Lage geschaffen sei, die eine Gefährdung der deutschen Interessen für Äthiopien herbeiführen könnte. Die von der englischen Regierung abgegebenen Erklärungen, insbesondere diejenige Chamberlains im Unterhause, sind als befriedigend bezeichnet worden.

Kammerdebatte und Währungskrise.

Unsichere Ausichten für das Kabinett.

Weiterer Verfall des Franken.

F.H. Paris, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach der gestrigen Debatte in der französischen Kammer ist das Schicksal der Regierung Briand-Caillaux und das ihres Stabilisierungsplans etwas unsicher geworden, denn man mußte feststellen, daß die scharfe Kritik des sozialistischen Abgeordneten Leon Blum an dem übrigens reichlich verheißenen Sachverständigenbericht starken Eindruck gemacht hat; selbst Abgeordnete der äußersten Rechten klatschten Blum Beifall. Aber Caillaux war durchaus zuversichtlich, denn er erklärte, daß den Abgeordneten der Rechten schließlich nichts anderes übrig bleiben werde, als zwischen ihm und der Plänen der Sozialisten zu wählen. Seiner Meinung nach werde die Wahl nicht schwierig sein, denn die Rechtsparteien würden es sich überlegen, für die Kapitalabgabe zu stimmen. So optimistisch wie der Finanzminister möchte man aber die Situation nicht beurteilen. Die Debatte zieht sich ungebührlich lange hin, und immer wieder kann ein Zwischenfall die ganze Situation ändern. Heute wird sie ohne Frage ihren Höhepunkt erreichen, denn die Abgeordneten Bokanowski und Tardieu wollen gegen die Regierung Stellung nehmen. Aber im allgemeinen neigt man doch der Anschauung zu, daß das Kabinett eine kleine Mehrheit zu Stande bringen wird.

Damit sind natürlich nicht alle Schwierigkeiten beseitigt, denn, wenn die Regierung auch ein Vertrauensvotum nach der Interpellationsdebatte erhalten würde, müßte sie von morgen an den schwereren Teil ihrer Aufgabe zu erledigen suchen, nämlich solche Finanzpläne durchzuführen, die es ihr ermöglichen würden, mit Ausschaltung des Parlaments bis 31. Dezember dieses Jahres zu regieren. Dazu wird die Kammer schwer zu bewegen sein, und ohne Opfer für die Regierung wird es zweifellos nicht abgehen. Der Stein des Anstoßes ist natürlich das Washingtoner Schuldenabkommen, von dem in der französischen Kammer niemand etwas wissen will. Leber die Haltung der Regierung ist man sich vollkommen im Unklaren und nach dem Sachverständigenbericht, den sich Caillaux in diesem Punkt zu eigen macht und nach den Erklärungen, die Briand gestern in Form von spitzigen Bemerkungen abgab, möchte man annehmen, daß die Regierung für die Ratifikation der Schuldvereinbarung mit Washington eintritt, weil sie weiß, daß nur auf diese Weise Kredite für Frankreich zu erlangen wären. Andererseits aber behauptete der Abgeordnete Franclin Bouillon in seiner gestrigen Rede, er wisse bestimmt, daß neue Verhandlungen mit Washington eingeleitet werden würden, und dieser Behauptung wurde weder vom Finanzminister noch vom Ministerpräsidenten widersprochen. Das würde also bedeuten, daß die Regierung in diesem Augenblick auf die Ratifikation des Schul-

Auslandsdeutschtum und Deutsche Kampfspiele

Ein Deutscher Abend in der Kölner Messehalle. — Gewaltige Kundgebungen für das Auslandsdeutschtum.

Köln, 8. Juli. Im Rahmen der Deutschen Kampfspiele fand am Mittwochabend im großen Saale der Kölner Messe ein Deutscher Abend statt der insbesondere der Begrüßung der zu den Deutschen Kampfspielen nach Köln gekommenen Auslandsdeutschen galt und gleichzeitig den Deutschen im Auslande zeigen sollte, daß nach wie vor jeder Deutsche sich mit seinen Landsleuten im Auslande kulturell und geistig eng verbunden fühlt. An der Feier nahmen etwa 7000 Personen teil.

Oberbürgermeister Dr. Abenauer hielt die Begrüßungsansprache und betonte u. a., daß infolge des verlorenen Krieges 20 Millionen Deutsche in Europa getrennt von der Mutter Germania seien. Die 6 Millionen Deutsch-Oesterreicher habe er dabei noch nicht mitgerechnet. Außerhalb Europas lebten weitere 20 Millionen Deutsche getrennt von uns. Es sei nötig, daß trotz aller Geopolitik unserer Gegner diese 46 Millionen Deutsche mit uns in Sprache und Kultur vereint blieben. Diese kulturelle und geistige Verbundenheit mit den Auslandsdeutschen wachzuhalten und immer fester zu gestalten dazu seien vor allem der Gesang, das Turnen und der Sport berufen.

Nach Oberbürgermeister Dr. Abenauer sprach der Vorsitzende des Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär Dr. Lewald, der seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß die Deutschen Kampfspiele im besetzten Köln stattfinden und dadurch zu einem Befreiungsfest für das gesamte deutsche Volk wurden. Die großen Erfolge des deutschen Sportlebens, die gerade in letzter Zeit im Auslande errungen worden seien, seien ein nicht zu unterschätzender Schritt auf dem Wege zur internationalen Verständigung. Gouverneur a. D. Schaefer dankte im Namen des Bundes der Auslandsdeutschen der Stadt Köln, daß sie durch die Deutschen Kampfspiele den Auslandsdeutschen Gelegenheit gegeben habe, wieder am besetzten Rhein ihre aufrichtigen Gefühle für das deutsche Vaterland zum Ausdruck zu bringen. Zugleich sprach er die Hoffnung aus, daß auch für die Leidensgenossen im noch besetzten Gebiet bald die Stunde der Befreiung schlagen möge. Zur Frage der Kolonialmandate betonte Dr. Schaefer die Notwendigkeit, unsere Ansprüche immer wieder zu betonen. Der Redner schloß seine Ausführungen, indem er im Namen der Auslandsdeutschen das Gebetswort abgab, daß sie am deutschen Vaterlande festhalten und der Heimat die Treue bewahren würden.

Nach einem Hoch auf das deutsche Vaterland sangen die Festteilnehmer festend das Deutschlandlied.

Deutschlands koloniale Ansprüche

B.D. Berlin, 8. Juli 1926.

Herr Baldwin, der englische Premierminister, hat dieser Tage sich mit den kürzlichen Auslassungen des englischen Kolonialstaatssekretärs Amory über die Frage des deutschen Anspruchs auf Kolonialmandate identifiziert. Konnte man die Erklärungen Amorys noch als Äußerungen mehr oder weniger privater Natur bezeichnen, so geht das bei denen des britischen Ministerpräsidenten nicht an. Es wird deshalb notwendig sein, den deutschen Standpunkt vor aller Welt noch einmal mit aller Kürze, aber auch mit aller Präzision darzulegen. Als Herriot und Mac Donaid im Frühjahr 1924 von Genf aus eine deutliche Aufforderung an Deutschland richteten, doch nunmehr dem Völkerbund beizutreten, hat das Auswärtige Amt in einem eingehenden Memorandum die Stellung Deutschlands zum Völkerbund noch einmal genau dargelegt. In diesem Schriftstück von programmatischer Bedeutung, das damals an alle im Völkerbunds-rat vertretenen Mächte gesandt wurde, erklärte die Reichsregierung, daß Deutschland es als sein selbstverständliches Recht ansehe, auch seinerseits zu den „vorgehrittenen Nationen“ zu gehören, die nach der Völkerbundsdekretion allein fähig seien, eine Art von Vormundschaft über andere Völker zu übernehmen. Diese Erklärung ist dann im Laufe der Zeit noch mehrmals bekräftigt worden. Sie hat unter anderem auch ihren Niederschlag in der Anfrage gefunden, die Deutschland an die im Rate vertretenen Mächte sandte, um sich zu vergewissern, ob ihnen ein Eintritt Deutschlands in den Bund unter den Voraussetzungen, die für Deutschland nun einmal unerlässlich sind, auch genehm wäre. Endlich ist das Kolonialproblem auch bei den Verhandlungen in Locarno angeschnitten worden und die dort vertretenen alliierten Mächte haben Deutschland die klare Zusicherung gegeben, daß es als Kandidat für Kolonialmandate anerkannt werde.

Die Kolonialmächte, die mit der Verwaltung von Mandaten betraut sind, stellen sich nun, wie man aus den Äußerungen der zuständigen englischen Stellen schließen muß, auf den Standpunkt, daß an der gegenwärtigen Verteilung der Mandate nichts geändert werden dürfe. Dieser Standpunkt aber ist völlig unhaltbar. Denn, wenn man ihn ernsthaft vertritt, dann kann man auch keine Kandidaten für neue Mandatsansprüche anerkennen. Eines schließt das andere aus, da ja die zur Verfügung stehenden Mandatsgebiete durch den Versailler Vertrag alle verteilt worden sind. Der Standpunkt ist aber noch aus einem zweiten Grunde unhaltbar. Nach dem klaren Wortlaut und Sinn des Versailler Vertrages üben die Mandatare die Verwaltungshoheit in den Mandatsgebieten nur als Treuhänder des Völkerbundes aus. Sie haben die Pflicht, die Rechte der Mandatarer über alle Maßnahmen abzugeben, die sie in den Mandatsgebieten treffen. Das schließt aber logischerweise in sich, daß der Völkerbund auch von sich aus eine andere Verteilung der Mandate vornehmen kann, wenn es ihm aus irgend welchen Gründen zweckmäßig und notwendig erscheint. Diese Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit ist aber ohne weiteres gegeben, wenn Deutschland in den Völkerbund eintritt. Denn es geht nicht an, daß man den größten kontinentalen Staat, der der Liga der Nationen beigetreten ist, von einem Recht ausschließt, das in erster Linie moralisch begründet wird.

Wir wissen selbstverständlich, daß für die alliierten Mächte, als sie im Jahre 1919 Deutschland in Versailles zum Verzicht auf seine überseeischen Besitzungen zwangen, vor allem wirtschaftliche Motive maßgebend gewesen sind. Und wir leugnen auch nicht, daß es vornehmlich wirtschaftliche Gründe sind, die in Deutschland die koloniale Idee tragen. Da die Alliierten aber ihre Haltung in dieser Frage aus dem Versailler Vertrag zu begründen suchen, so steht uns das gleiche Recht zu, und wir können unsere Ansprüche aus den Bestimmungen des Vertrages zweifellos mit besseren Argumenten belegen, als das bei der Gegenseite der Fall ist. Theoretisch haben die anderen Locarno-Mächte die sogenannte koloniale Schuldfrage, gegen die Deutschland in Versailles vergeblich schärfsten Protest erhoben hat, schon aus dem Wege geräumt, indem sie Deutschlands Kandidatur für Kolonialmandate anerkannten. Die praktischen Konsequenzen scheinen sie allerdings daraus nicht ziehen zu wollen. Gerade aber, weil der Versailler Vertrag dem deutschen Volke aus moralischen Gründen das Recht zum Besitz von Kolonialgebieten abspricht, ist es für Deutschland unerlässlich, daß seine Ansprüche vom Völkerbund nicht nur de jure, sondern auch de facto vor aller Welt anerkannt werden. Deutschland kann es bei den Erklärungen der Alliierten von Locarno, die es erst im Jahre 1919 vor der Öffentlichkeit aller zivilisierten Nationen diskreditiert haben, nicht bewenden lassen. Es muß sichtbare Beweise dafür verlangen, daß sich die Auffassungen über Deutschland gewandelt haben. Ohne diese Beweise hätte Deutschlands Eintritt in den Völkerbund einen großen Teil seines Sinnes verloren. Diesen Standpunkt in den Hauptstädten der Welt mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck zu bringen, wird eine wesentliche Aufgabe der diplomatischen Erörterungen sein müssen, die, wie wir wissen, die deutschen Vertreter über die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund vor kurzem wieder aufgenommen haben.

Die sowjetrussische Ostasienpolitik

Moskau, 8. Juli. Die Sowjetregierung hat ihrem Botschafter in Japan, Kopp, Anweisung gegeben, umgehend nach Moskau zu kommen. Der Sowjetbotschafter in China, Karachan, ist gleichfalls nach Moskau gerufen worden. Die Berufung der beiden ostasiatischen Botschafter wird mit einem bevorstehenden Wechsel in der diplomatischen Vertretung Sowjetrusslands sowie einer grundlegenden Veränderung der Sowjetpolitik im fernem Osten in Zusammenhang gebracht. Es verlautet, daß die Verhandlungen zwischen dem japanischen Außenminister Baron Gishidara und dem Sowjetbotschafter Kopp in der Frage der russisch-chinesischen Eisenbahnen zu einer Einigung geführt haben. Die ostasienische Eisenbahnpolitik Sowjetrusslands soll während der Abwesenheit der beiden Botschafter in Moskau einer eingehenden Prüfung unterzogen werden.

Eine englische Stimme zur Anschlussfrage.

v.D. London, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Westminster Gazette“ ist die einzige Zeitung, welche über die am Dienstagabend in Wien gehaltenen Reden des Reichstagspräsidenten Löwe zur Anschlussfrage berichtet. Das liberale Blatt fügt hinzu, daß, wenn Herr Löwe auch eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der Anschlussbewegung sei, man immerhin vielleicht annehmen könne, er hätte nur seine persönliche Meinung ausgesprochen. Aber trotzdem könne eine solche Ankündigung seitens eines in der Öffentlichkeit stehenden Mannes die bedeutendsten Folgen haben, insbesondere auf die Beziehungen zwischen den früher Verbündeten und ihren früheren Feinden. Der Wunsch, welchen der österreichische Kanzler im letzten März Berlin abstrakte, hätte bereits Frankreich, Italien und Polen beunruhigt. In fetten Buchstaben jagt das liberale Organ, wenn ein wirklicher Versuch mit einer solchen Vereinbarung gemacht werden sollte, dann würden Frankreich, Italien, Rumänien, Polen und die früher zu der österreichisch-ungarischen Monarchie gehörigen Staaten sehr schwere Opposition machen. Aber Deutschland habe ja daran keine Freude. Die Sache sei durch den Versailler Vertrag erledigt, und die Bestimmungen könnten nur durch einstimmigen Beschluß des Völkerbunds geändert werden, so daß die Angelegenheit nicht aktuell sei.

Baldwin kommt im September nach Genf.

L.L. London, 8. Juli. Wie der „Evening Standard“ berichtet, wird außer Lord Chamberlain Ministerpräsident Baldwin an dem im September in Genf stattfindenden außerordentlichen Tagung der Völkerbundversammlung teilnehmen.

Die Sowjetregierung verbietet die englische Streikunterstützung.

M. Moskau, 8. Juli. Der Versuch des Zentralkomitees der Gewerkschaften, die Unterstützung der englischen Bergarbeiter weiter fortzuführen, ist gescheitert. Die Sowjetregierung hat die zwangsweise Eintreibung von Geldbeträgen von den russischen Arbeitern für die englische Unterstützung verboten.

* Berlin, 8. Juli. (Zuspruch.) Wie der „Vorwärts“ meldet, hielt sich der englische Bergarbeiterführer Coof gestern in Berlin auf, um mit den Vertretern der russischen Bergarbeiter-Gewerkschaft über die Weiterzahlung von russischen Unterstützungsgeldern zu verhandeln.

Spanien und die Ratsfische.

F.H. Paris, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der spanische Außenminister Panguas erklärte einem Pressevertreter, daß die ideale Zusammenfassung des Völkerbundes die wäre, daß es überhaupt keine fähigen, sondern nur freigelegte Mitglieder gebe.

Eibeflug eines Zeppelins?

Zusammenarbeit zwischen Dr. Edener und Sven Hedin. D. Stockholm, 8. Juli. Nach Meldungen dänischer Blätter soll in Kopenhagen eine Zusammenkunft zwischen Dr. Edener und Sven Hedin stattgefunden haben, als deren Ereignis eine baldige Inangriffnahme des geplanten gemeinsamen Zeppelinsfluges nach Tibet erfolgen soll.

Nach Meldungen aus Oslo betrachtet Amundsen sein Werk als abgeschlossen und wird sich völlig ins Privatleben zurückziehen. Er hat alle Anträge für seine Vortragsreise über seinen Polflug abgelehnt.

Nobile Führer des russischen Nordpolstschiffes. A. Moskau, 8. Juli. Die Sowjetregierung beschließt, wie bereits mitgeteilt, einen Flug nach dem Nordpol zu unternehmen. Zu diesem Zwecke ist ein Luftschiff nach dem Muster der „Norge“ gebaut worden, das dieser Tage einen Probeflug von Leningrad nach Moskau unternimmt.

Cobhams Begleiter Elliot

L.L. London, 7. Juli. (Zuspruch.) Der Mechaniker des bekannten englischen Kapitän-Cobhams Elliot, der gestern auf dem Flug von Bagdad nach Basta schwer verwundet wurde, ist gestern Nacht im Militärhospital von Basta gestorben.

v.D. London, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es steht noch nicht fest, ob Cobham in der Lage sein wird, seinen Flug nach Australien fortzusetzen. Das hängt davon ab, ob unter den Reuten der Luftstreitkräfte ein Ersatz geeigneter Mechaniker gefunden werden kann.

Der Reichstag auf der Gelei.

Düsseldorf, 7. Juli. Der Reichstag besuchte gestern die große Ausstellung in Düsseldorf. Alle Fraktionen des Reichstages mit Ausnahme der Kommunisten waren vertreten. Der eingehenden Besichtigung am Vormittag folgte ein einfaches Frühstück im Terrassenrestaurant.

Die Reichstagsabgeordneten vereinigten sich gestern Abend in der Festhalle zu einem gemeinsamen Essen, bei dem der Geschäftsführer der Ausstellung, Geh. Rat Professor Dr. Schömann, die Abgeordneten begrüßte.

Abg. Prälat Dr. Schreiber erklärte darauf in begeisterten Worten, daß man von der Ausstellung den Eindruck bekomme, „im Anfang war die Tat“. Wir erleben hier mit Staunen das Aufsteigen eines Buches des deutschen Wiederaufbaues.

Prügelzene im Bayerischen Landtag.

M. München, 8. Juli. Im Landtag kam es heute Vormittag zu einer Prügelzene. Der Sozialdemokrat Bauer gab dem Nationalsozialistischen Abgeordneten Streicher vor dem Eingang zum Sitzungssaal eine Ohrfeige, weil dieser Bauer in seiner Zeitung der „Stürmer“ angeblich schwer beleidigt hat.

Einsturzunglück in Augsburg.

Augsburg, 8. Juli. Am Mittwoch nachmittag wurden in Bernheim im Walde etwa 40 Personen, Männer, Frauen und Kinder, vor einem Gemühtregen Schutz. Sie flüchteten sich in eine leerstehende Turnhalle.

Blutiges Familiendrama.

München, 8. Juli. Gestern Abend spielte sich in einem Anwesen der Rietherstraße ein blutiges Familiendrama ab. Die schon seit Jahren in ständigem Streit lebenden Eheleute Leichmann hatten nach der Rückkehr von einem Scheidungsprozess abermals eine schwere Auseinandersetzung.

Schweres Kraftwagenunglück.

M. Königsberg, 8. Juli. (Zuspruch.) Gestern Abend fuhr unweit Margroboma der Kraftwagen des Speiteurs Klein aus Margroboma gegen einen Baum und ging dabei vollständig in Trümmer.

Der neue Fall Kutisker.

Die „guten russischen Beziehungen.“

A. Berlin, 8. Juli. Von unterrichteter Seite erfahren wir über die zweifelhafte Geschäftstätigkeit, die Ivan Kutisker noch in letzter Zeit entfaltet hat, folgende Einzelheiten: Die ersten Offerten, die Kutisker durch seine neue Firma „Kutisker und Söhne G. m. b. H.“ hinausgehen ließ, datierten vom November 1923, also aus einer Zeit, zu der die Unternehmung gegen ihn schwebte.

Nach Versicherung maßgebender Stellen soll Kutisker tatsächlich über keinerlei Verbindungen zu amtlichen russischen Stellen verfügt haben. Ebenso unwahr sind auch seine Angaben über Freundschaften mit hohen russischen Beamten.

Schweres Straßenbahnunglück.

21 Personen verletzt.

* Berlin, 8. Juli. (Zuspruch.) Heute Vormittag fuhr auf der Strecke Hallesches Tor-Tempelhof bei der Einmündung der Zufahrtsstraße zum Flughafen ein Straßenbahntriebwagen in voller Fahrt in den Anhänger eines anderen Straßenbahnzuges hinein.

Tage auf dem Lande.

Von Stefan Biber.

Ich wohne in einer grünen Einöde. Wiesen und Acker umgürten das ländliche Haus. Die Natur treibt bis in den Hof. Vor der Schwelle duckt sich äger und geduldiger Wegerich. Es ist, als ob die ewige Wildnis der Wiesen zurückerobern wollte, was ihr genommen wurde.

Auf den Wiesen stehen ein paar schnackelnde Krähen, die Hühner leuchten mit roten Köpfen zwischen den Büschen, die Insekten sausen, und manchmal hoppelt ein Hase gemächlich durch die Kräuter, die seinen Schnurrbart zittern.

Die Schwalben umschweben das Haus. Im Kuhstall klettert in einer Ede ein dickeres Hest. Lastet ich mit den Fingern an den Netrand, reizen die Schwalben ihre Schnäbel weit auf. Ihr heiserer, kleiner Raubrachen ist blaßgelb.

Ich sehe sie auch ins nebenliegende Zimmer, das ich bewohne, und jungen Fliegen. Das sind gute Bauernfliegen, wohlgenährt mit Milch, Butter und ein wenig vertäufeltem Honig.

Mit Schwalbenstimmen beginnt der erleuchtende Tag, und mit Grillengewissen geht er aus. Dazwischen liegt hohe Sonne, Fintenschlag und das läche Melancholien des Leichtröhrängers, den ich besaß, wenn ich an der Binsenwildnis entlang streife.

Abschied im Landestheater.

Der Zigeunerbaron.

Ein Abschiedsabend mit verschwenderischem Beifall bei offener Bühne und an den Affischüssen. Die Künstler hatten den „Zigeunerbaron“ gewählt. Das ist Zigeuner-Soldaten-Buffa-Romantik mit dem Glanz und der Pracht der Maria-Theresia-Zeit.

Hete Stecher gab das Zigeunermädchen Saffi, zeigte sich in bester stimmlicher Verfassung und hatte wiederholt auf offener Bühne starken, langanhaltenden Beifall. Diese lebenswichtige Sängerin gehörte fünf Jahre dem Verbände unserer Bühne an.

Senta Zöbisch hat in den Jahren ihres Hierseins, sowohl in der Oper, wie in der Operette ihr fröhliches, gewinnendes Spiel-talent mit stets gleichem Erfolg einsehen können.

wand und sehr spielfreudig, gestützt auf eine schlante, biegsame Stimme. Wir wünschen Senta Zöbisch an ihrer künftigen Wirkungsstätte am Landestheater Oldenburg die besten künstlerischen Erfolge.

Zum Abschied hatte unsere Tanzmeisterin Wini Paine eine Balletteinlage „Wiener Wäschermädeln“ auf den Strauß-Walzer „Wein, Weib, Gesang“, in den dritten Akt gelegt.

Und nun Fröhliche Hand! Die ersten Jahre seiner Laufbahn zeichnen noch in die große Zeit unserer Karlsruher Bühne hinein. Neben Felix Mottl war damals sein Vater hervorragender Leiter des Schauspielers.

Für diesen Abschiedsabend war diese Operette neu einstudiert worden. Oberregisseur Otto Kraus hatte an Pracht und Aufwand nicht gespart und sorgte für eine lebenswichtige Luftspiel-Schwimmstimmung.

Badisches Landestheater. Für die Vorstellung „Die Meistersinger von Nürnberg“, die von Ferdinand Wagner musikalisch geleitet wird, sind als Besetzung der Hauptpartien vorgesehen: Hans Sachs: Franz Schuster; Eva: Lily Blätterman und Walter von Stolzberg; Theo Straß.

Der Narr des Glücks.

Ein Italienischer Sträfling erbt eine Million Dollar

Im Zuchthaus zu Ferrara befindet sich seit fünf Jahren, so schreibt Gottfried Gaß in der „B. Z. am Mittag“, Attilio Ramuzzi. Nummer hundertviertel, einer von hundert.

Er hat einmal auf der Landstraße jemanden überfallen, erschlagen und beraubt. Wie kam das? Jetzt, in dem geordneten Leben, das er führt, verfehlt er es eigentlich selbst nicht mehr. Es geschah eben...

„Hier reißt man zum Menschen heran, lernt arbeiten, lernt sich beherrschen, sich einfügen, lernt wie ein Hund leben. Hier lernt man, daß man nichts zu „verlangen“ hat, aber auch gar nichts.“

„Gute Lehre, gute Vorbereitung auf das „Draußen“. Ja, es gibt noch ein Draußen, wenn es auch nur ein schwacher Schimmer ist, zehn Jahre weiter vorwärts. Man wird draußen anwenden können, was man hier gelernt hat: arbeiten, sich beherrschen, sich einfügen.“

„Alles in allem: man kann es abwarten. Immer mit der Ruhe. Zeit...? Die Leute draußen, die immer noch etwas unterwegs sind, die pflügen besorgt die Kilometersteine und sagen: die Zeit vergeht! Wenn man aber hier sitzt — nein, dann vergeht die Zeit weder schnell noch langsam. Sie ist gar nicht vorhanden. Spielt keine Rolle.“

„Freiheit...? Nun — Freiheit ist etwas für junge Leute, oder für nervöse Leute, oder für glückliche Leute. Ramuzzi ist nicht davon. Er ist bald fünfzig, ein ruhiger und besonnener Mensch und ein ausgezeichneter Techniker. Die Freiheit, zehn Jahre weiter vorwärts, interessiert ihn nicht sehr. Er kennt den „Freiheits“-Befreiung zu Genüge.“

Der verdammte Lebenswille, der einen von einer fasslichen Hoffnung in eine andere peitscht! Bis man zusammenbricht. Noch eine letzte Hoffnung im Herzen: die auf den Tod.

Nun — so weit ist Ramuzzi noch nicht. Aber Hoffnungslosigkeit ist auch schon was. Draußen? Drin? Alles das gleiche! Spitzfindige Begriffe für unverbundene Gemüter! Er ist im Gleichgewicht der Seele, von keiner Täuschung mehr angerührt. Sagt „ja“ zu seinem Schicksal.

Eines Tages sagte der Aufseher: „Nummer hundertviertel zum Direktor!“

Ramuzzi liebte so etwas nicht. Unerwartete Erschwerungen und Bewandlungen seiner Existenz. Natürlich geht er.

Der Direktor eröffnet ihm ohne lange Feilreden: Ihre Tante Flora in Connecticut ist gestorben und hat Ihnen eine Million Dollar vermacht. Bei Ihrer Entlassung, am 16. April 1926, kriegen Sie das Geld. Kehrt, Manich!

Vielleicht denkt der Direktor noch: „Einen Dufel hat der Kerl.“

Ramuzzi denkt zunächst gar nichts. Das Wort Dollar hat hier keine Bedeutung. Das Wort Million auch nicht. Man soll ihn in Ruhe lassen.

Er liebt Läden. Das ist eine Beschäftigung wie eine andere. Das Essen ist auch ganz genießbar. Tante Flora ist ihm gleichgültig. Man solle ihn in Ruhe lassen!

Eine Million Dollar... Während er Läden kauft, blüht nun nach und nach vor seinem inneren Auge, das er erschließt glaubte, das „Draußen“ auf.

Ein neues Draußen. Nicht mehr gesehen vom elenden Lebensstapel des Hungerleiders; gesehen vom Logenplatz des Millionärs.

Eine Million Dollar... das bedeutete draußen Gänsebraten und Bier in jeder Menge, bedeutete Anzüge und silberne Stöcke, ein Auto — das bedeutete ja alles! — Ramuzzi dachte nach — Ruhe, Glück, Schönheit, Bildung, Bornehmtheit, Unständigkeit, Ehrlichkeit — alles!

Wäre er frei, er könnte alles heute haben, jetzt, in dieser Stunde. Nun soll er zehn volle Jahre auf sein unerhörtes Glück warten?!

Neben das trübe Bild seines Daseins, wie es wirklich war, stellte sich das leuchtende Bild eines Daseins, wie es sein könnte. Und damit brach der Quell alles dessen auf, was die Menschen das Leid nennen.

Hatte er sich vorher auf der Hoffnungslosigkeit ausgedehnt, wie auf einen harten, aber zuverlässigen Lager, so peitschte ihn nun das Bild der Erfüllung, von dem ihn nur ein arbeitsames Eisenstüben trennte, in die Höhe. Tag und Nacht...

Diese Tortur zehn Jahre lang aushalten — unmöglich! Eines Morgens fand man ihn erhängt in seiner Zelle.

Der Direktor sagte zum Aufseher: „Da steht man denn doch vor einem Rätsel...!“

Wilde Tiere als Haustiere.

Das englische Kolonialministerium hat die Anregung erhalten, sich eingehender damit zu beschäftigen, inwieweit wilde Tiere, hauptsächlich der afrikanische Elefant und die afrikanische Gienantilope, als Haustiere verwendet werden können.

Die Aufzucht der Gienantilope ist nichts Neues. In allen Zoologischen Gärten werden Antilopen ohne Schwierigkeiten aufgezogen; sie sind zutraulich, halten sich gut in der Gefangenschaft und brauchen nicht mehr Schutz vor dem Wetter als viele Rindvieharten.

Einiges anders liegen die Verhältnisse beim Elefanten, beim afrikanischen wie beim asiatischen. Der Elefant eignet sich nicht zum Haustier im eigentlichen Sinne, denn er läßt sich nur in den allerletzten Fällen in der Gefangenschaft züchten.

„Wüstenmeere“. Die Bewässerung der Kalahari-Wüste in Südafrika. Ein großartiges Projekt.

Von Professor Dr. R. Herberich-Born.

Wir hörten in diesen Tagen von einem Projekt, das geeignet scheint, das alte Dogma: „Was einmal Wüste ist, bleibt Wüste“ gründlich zu widerlegen. Es handelt sich um nichts Geringeres als um den Plan, die Kalahariwüste in Südafrika zu bewässern.

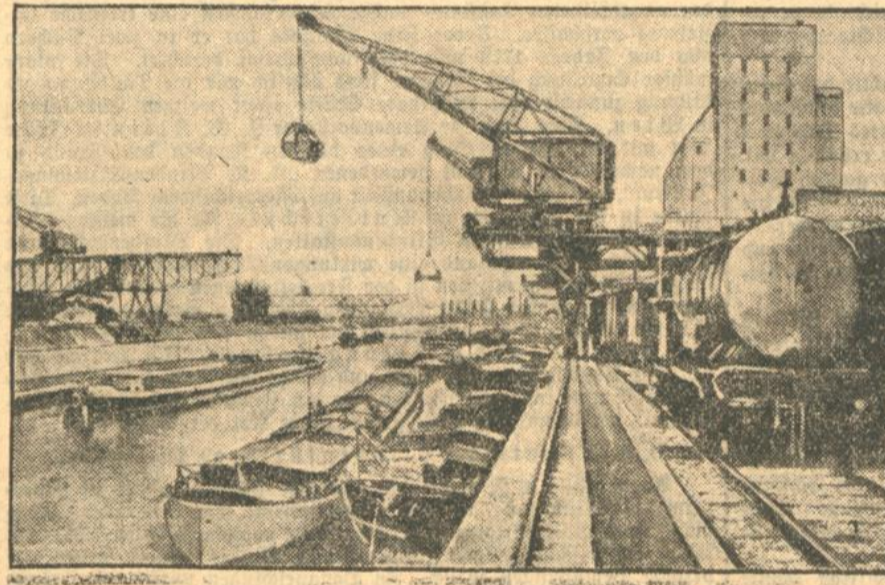
Der Plan klingt phantastisch. Und doch darf eine Ausführbarkeit heute als innerhalb des Bereiches technischer Möglichkeiten liegend angesehen werden. Die ganze Idee der Umwandlung toter Wüstengebiete in fruchtbare Gegend durch Anlage künstlicher „Wüstenmeere“ regt unsere Einbildungskraft mächtig an.

Wenn wir die Landkarte von Nordafrika betrachten, so steigt in uns — auch wenn wir „Laien“ sind — leicht ein fühner Gedanke auf: wäre es nicht möglich, von der tief ins Land hineinschneidenden „kleinen Syrte“, dem Golf von Gabes her, ein Bewässerungssystem in das sogenannte Schottgebiet hineinzuverlegen, bis zu dem „Sahararatlas“, dem „Hochland der Schotts“?

Es war der französische Dunequier, der zuerst diesen Plan faßte. Dieser 1840 geborene Afrikaforscher machte von 1859 an eine große Anzahl von Reisen durch Algerien, Tunis und Tripolis, wobei er vor allem in die zur Sahara gehörenden Grenzgebiete dieser Länder gelangte.

Soffen wir, daß der neue südafrikanische, von deutscher Wissenschaft gezeichnete Plan eines „Wüstenmeeres“ sich als weniger phantastisch und als ausführbarer erweisen möge, als das damalige französische Projekt des sogenannten „Saharameeres“.

Der neue Baseler Rheinhafen.



Die seit 1922 im Bau befindliche große Neuanlage des Baseler Rheinhafens auf dem rechten Ufer bei Kleinhüningen, der für einen Wasserverkehr von 1½ Millionen Tonnen eingerichtet ist, wurde am 1. Juli zusammen mit der Internationalen Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkraftnutzung, die bis 15. September stattfindet, feierlich eröffnet.

vorrat und sorgfältiger Abgrenzung gegen die von ihnen leicht vertriebenen Felder notwendig wären. Der afrikanische Elefant ist nicht minder gefährlich als der indische; er trägt in den Zoologischen Gärten willig Kinder und gehorcht seinen Wärtern gut.

Ein neues Skelett eines sehr seltsamen Urreises ist jetzt im Berliner Museum für Naturkunde aufgestellt worden. Es ist aus den Funden präpariert, die die deutsche Tendaguru-Expedition kurz vor dem Kriege aus Deutsch-Ostafrika mitbrachte.

Der japanische Premierminister Matsumi war eines Sonntags mit seinem Privatsekretär zum Fischen ausgefahren, und als Leibwache begleiteten ihn zwei Polizeibeamte zu seinem persönlichen Schutz.

stange darstellte. Das Skelett zeichnet sich durch überaus leichten Bau aus; nur die Wirbel des hinteren Schwanzabschnittes sind massiv und schwer, sonst sind die Knochen der Gliedmaßen ganz dünnwandig.

Die gereifte Leibwache. Der japanische Premierminister Matsumi war eines Sonntags mit seinem Privatsekretär zum Fischen ausgefahren, und als Leibwache begleiteten ihn zwei Polizeibeamte zu seinem persönlichen Schutz.

In der Kürze liegt die Würze. König Friedrich Wilhelm III. war bekannt wegen seiner überaus lakonischen Redeweise; er drückte sich möglichst immer nur in einem Wort aus.

Dorn's Kaffee

Aus Baden.

Milderung der Vorauszahlung auf die staatliche Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1926.

Mit Rücksicht auf das am 7. d. M. vom Landtag angenommene Gesetz über die neunte Verringerung des Grund- und Gewerbesteuer-

Mörsch (Amt Ettlingen), 8. Juli. (Postverkehrsverhältnisse.) In unserer nahezu 4000 Einwohner zählenden Gemeinde, die nur zehn Kilometer von der Landeshauptstadt entfernt liegt, bestehen sehr unzulängliche Postverkehrsverhältnisse.

Sulzfeld, 8. Juli. (Beim Kirchenschiffen verunglückt.) Beim Kirchenschiffen stürzte der etwa 19jährige Landwirt Friedrich Kübler vor vier Jahren Mittags vom Baume ab und brach dabei beide Arme.

Unterwiesheim, 8. Juli. (Unfall.) Beim Kirchenschiffen stürzte Emil Döschner von der Leiter herab, kam aber im Gegensatz zu den oft recht schweren und sogar tödlich verlaufenen Unfällen, die sich in diesem Jahre beim Kirchenschiffen ereigneten, glücklicher Weise mit leichten Verletzungen davon.

Mannheim, 8. Juli. (Südwestdeutsche Techniker-Versammlung.) Die Reichsgruppe der technischen Angestellten im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA) veranstaltet am 25. Juli in Mannheim eine südwestdeutsche Techniker-Versammlung als Auftakt für den im September in Hamburg stattfindenden Bundestag.

Dierburken, 8. Juli. (Geplante Postautolinie.) Die geplante Postautolinie von Osterburken über Schlierstadt nach Gdingen ist an der Kostenfrage gescheitert, da der aufzubringende Betrag in keinem Verhältnis zu der Rentabilität stehen würde.

Ballenberg bei Weiskirchen, 8. Juli. (Der ungetreue Knecht.) Der ledige Bierkutscher Anton Kaiser, beschäftigt in einer hiesigen Brauerei mit Bierausfahren und Einfahren, ist nach Unterschlagung von laffierten Biergelbern und unter Mitnahme eines neuen Anzuges durchgebrannt.

Gernsbach, 6. Juli. (Das Ortsbild an der Hofstätte hat einen ganz besonderen Reiz dadurch bekommen, daß das alte Gasthaus „Zum Hirschen“ sein ursprüngliches, seither überputztes Fachwerk und das edle spätgotische Maßwerk der Fenster wieder erhalten hat.

Offenberg, 8. Juli. (Ertrunken.) Gestern morgen fiel das 1 1/2 Jahre alte Kind der Frau Vogt, während die Mutter in einem Nachbarhause zu tun hatte, in den sogenannten Gerberkanal.

Willingen, 8. Juli. (Gasfernleitung.) Gestern fand die offizielle Eröffnungsfeier der Gasfernleitung Willingen-Schwenningen in Gegenwart geladener Gäste aus Willingen und Schwenningen statt.

Konstanz, 7. Juli. (Gefährdet.) Gestern nachmittags konnte die Leiche der bei dem furchtbaren Unglück auf dem Untersee am letzten Sonntag ertrunkenen Frau Storz aus Tuttlingen geborgen werden und am Abend gelang es, die Leiche ihres Mannes zu bergen.

Hundert Jahre Anstaltserziehung bad. Blinder.

Von Geh. Reg.-Rat Dr. Stooker.

I. Allgemeines.

Wir schauen nicht der Sonne goldenes Licht, Am Himmel die blinkenden Sterne nicht; Nacht ist es um uns, und in uns wäre Nacht, Wenn nicht helfende Liebe uns Trost gebracht.

Mit diesen Worten gedenkt dankbar ein blinder Dichter der fürsorgenden Liebe der Mitmenschen, die dem Vortage zwar das ihm ewig umgebende Dunkel nicht zu erhelten vermögen, dafür aber sein Inneres mit den milden Strahlen warmen Mitleids, mit dem Lichte der Bildung und des Wissens erfüllen, und die ihm die führende Hand darbieten beim tastenden Gang durch die Not und die Gefahren des Lebens.

Die herzliche Anteilnahme der Mitmenschen an dem traurigen Los der Blinden hat jedoch erst in der neueren Zeit einen sichtbaren Ausdruck in praktischen, umfassenden Fürsorgemaßnahmen gefunden. Ihr hohes Geschick wurde natürlich zu allen Zeiten lebhaft bedauert, da sie doch so viel Schönes entbehren müßten, das die lebenden Augen mit Glanz und Farbe entzückt.

Heute ist dies anders geworden. Treffliche private und staatliche Einrichtungen zur Erziehung und praktischen Ausbildung des Einzelnen, verbunden mit dem eigenen Streben der Blinden nach wechselseitiger geistiger, sozialer und wirtschaftlicher Hebung aller Schicksalsgefährten haben zusammengewirkt, ihr Los so zu erleichtern, daß sie nicht mehr angewiesen sind auf Almosen und wohlfeiles Bedauern, sondern wohl im Stande, durch harmonische Ausbildung der vorhandenen sinnlichen und seelischen Kräfte in bewußter persönlicher Selbstkultur ihr eigenes Leben zu bereichern und sich durch eine geeignete Fachausbildung tüchtig und tauglich zu machen für das berufliche und öffentliche Leben.

Die Beurteilung der seelischen Verfassung und Bildungsfähigkeit des Blinden im Laufe der Zeit sehr verschieden. Wir wissen aus der Geschichte, daß ihm die alten Griechen wegen der psychologisch aus seinem Leiden zu erklärenden verstärkten geistigen Konzentration und vertieften Innerlichkeit Dichter- und Schergaben zuschrieben (Homer, Tiresias). Im Mittelalter fand die vorhandene Bildungsbedürftigkeit und Bildungsmöglichkeit der Blinden keinerlei Beachtung.

Es ist ein merkwürdiger Parallelismus in der Geschichte der Pädagogik, mit dem die Entstehung und Entwicklung der Taubstummen- und Blindenbildung vor sich geht. Die Taubstummen fanden ihren Helfer in dem menschenfreundlichen Abbé de l'Épée, der im Jahre 1774 für ihre Unterweisung eine Erziehungsanstalt in Paris errichtete. Hier eröffnete nun dieselbe Zeit der Sprachlehre Valentin Haüy, ein vielseitig gebildeter Mann, der später ein Amt im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten bekleidete, auch eine Schule für jugendliche Blinde. Es war dies eine praktische Durchführung der von dem Philosophen Diderot schon im Jahre 1749 in den „Lettres sur les aveugles“ ausgeprochenen Gedanken über die Bildungsmöglichkeit der Blinden.

II. Die staatliche Blindenfürsorge in Baden.

Am 8. Juli d. J. feiert die staatliche Blindenanstalt in Ivesheim die Erinnerung an das hundertjährige Bestehen einer planmäßigen Anstaltsfürsorge für jugendliche badische Blinde. Die Anfänge einer schulmäßigen Unterweisung blinder Kinder gehen auf private Bemühungen zurück. In Donaueschingen wirkte am Anfang des vorigen Jahrhunderts der in Freiburg geborene Professor Franz Müller als Erzieher (Hofmeister) der Gräfin von Enzenbergers Kinder.

Schon im Jahre 1822 verlangte Wessenberg in einer Motion, die er am 26. April 1822 in der 9. Sitzung der 1. Kammer näher begründete und die von dem Prälaten J. Peter Hebel warm befürwortet wurde, eine staatliche Anstalt für „Blindgeborene und in den ersten Lebensjahren Erblindeten“.

Vorschlägen zur Durchführung einer solchen planmäßigen Blindenerziehung vor. Da aus Mangel an verfügbaren Mitteln an die Errichtung einer staatlichen Blindenanstalt vorerst nicht gedacht werden konnte, so eröffnete Müller, nachdem er sich an den bereits trefflich eingerichteten Blindenanstalten in Wien, Prag, Dresden, Genua und über die Blindenausbildung gründlich unterrichtet hatte, im Jahre 1826 in dem ehemaligen, 1802 aufgehobenen Cisterzienserkloster Maria Hof in Reudingen bei Donaueschingen mit zwei blinden Kindern eine Privatschule, die ganz auf Familien- und Privatunterweisung eingerichtet war.

Endlich gelang es ihm, namentlich durch einen persönlichen Vortrag beim Großherzog selbst, daß seine Schule den Charakter einer staatlichen Blindenanstalt erhielt und er selbst mit Wirkung vom 1. Januar 1827 die Eigenschaft als Staatsdiener. Das staatliche „Blindeninstitut“ wurde daraufhin von dem entlegenen Reudingen nach dem mehr in der Mitte des Landes befindlichen Reudingen verlegt und dort in einem für Anstaltszwecke umgebauten ehemaligen Kapuzinerkloster (Honeder) am 23. November 1828 mit zunächst 5 Zöglingen feierlich eröffnet.

In Bruchsal verließ die staatliche Blindenanstalt bis zum Jahre 1837. Nachdem die Schülerzahl auf 17 angewachsen war, wurde wegen Platzmangels eine zweite Verlegung derselben nötig. Die Wahl fiel dabei auf Freiburg, weil, wie als Begründung dazu hervorgehoben wurde, dort die Möglichkeit bestand, eine leichte Verbindung der Blindenpflege mit der Augenheilkunde der Universitätsklinik herzustellen und weil man sich von dem Aufenthalt in einer größeren Stadt einen wohlthätigen Einfluß auf die geistige Entwicklung und die gewerbliche Ausbildung der Blinden versprach.

Als auch hier wieder Raumangel entstand, wurde die Blindenanstalt Mitte September 1868 in das dem Staate angefallene frühere Herrschaftlich von Hundshelmische Schlosschen in Ivesheim am Neckar zwischen Heidelberg und Mannheim verlegt. Hier hat die Anstalt seit bald 60 Jahren mit der ständig zunehmenden Schülerzahl in ihrem inneren und äußeren Ausbau eine allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechende Entwicklung genommen, insbesondere seit dem Jahre 1902, dem Jahre, in dem die geordnete Schulbildung und Erziehung schulpflichtiger blinder Kinder in Baden eine gesetzliche Grundlage erhielt.

Nach dem diesjährigen Jahresbericht der Anstalt schloß das Schuljahr 1925/26 mit 71 Zöglingen. Davon wurden die vollschulpflichtigen in 5 Klassen mit 8 zum Teil selbständigen, zum Teil kombinierten Jahrgängen unterrichtet. Der Unterricht erstreckt sich unter Berücksichtigung der Eigenart des Wahrnehmens und Erkennens sowie der besonderen Forderungen, die das Leben an den Blinden stellt, im wesentlichen auf alle Fächer des Volksschulplanes.

Nach Beendigung dieser hauptsächlich formalen Aufgabe ist Knaben und Mädchen, bis jetzt allerdings noch ohne gesetzlichen Zwang, in weiteren 3 Jahren Gelegenheit zur theoretischen und praktischen gewerblichen Ausbildung gegeben. Diese wird schon während der ganzen Schulzeit durch die Pflege des Taschens und Formenschnitts und durch zweidimensionale technische Handfertigkeiten vorbereitet. Von Anfang an wird Fröbelunterricht erteilt. Vom 3. Schuljahr an erhalten die Mädchen ein Unterricht in weiblichen Handarbeiten, die Knaben des 6. bis 8. Schuljahres haben Handfertigkeitunterricht in Modellieren, Bapp- und Holzarbeiten. Alle Knaben und Mädchen über 12 Jahre werden in den schulfreien Stunden zu Arbeiten in den Anstalts-Werkstätten und im Hause beigegeben. Mit 14 Jahren erfolgt gewöhnlich schon die Wahl eines der üblichen Blindenberufe.

Im letzten Schuljahr erstrebten 10 Mädchen eine besondere Berufs-Ausbildung in weiblichen Handarbeiten, hauptsächlich in Maschinenstricken, in der Spitzenmacherei 4 Mädchen und 2 Knaben, in der Korbmacherei 16 Knaben. Die Mädchen erhalten dazu, was immerhin Sechsenden fast unbegreiflich erscheint, noch Haushaltungsunterricht mit praktischer Anleitung im Kochen.

Die Erfolge der gewerblichen Berufsausbildung waren in den letzten Jahren durchweg recht befriedigend; an Ostern 1925 legten 5 Korbmacher die Gesellenprüfung ab, deren praktische Leistungen von der Prüfungskommission mit „sehr gut“ bezeichnet werden konnten.

Erziehung und Unterricht wird von 7 planmäßigen, 5 nichtplanmäßigen und 2 Nebenlehrern durchgeführt; für die Wirtschaftsführung und Anstaltspflege sind 10 Personen vorhanden, die gesundheitliche Überwachung und Behandlung wird von einem Anstaltsarzt geleistet, die augenärztliche Sonderbehandlung von der Universitätsklinik im nahen Heidelberg.

(Fortsetzung folgt.)

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Millimetern, Temperatur in Grad Celsius, Gehirge in Grad Celsius, Niederschlag in Millimetern, Wetter. Rows include Merthelheim, Söngelshaus, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, Willingen, St. Blasien, Godeschwand, and Heilbrunn.

Allgemeine Witterungsübersicht. Die Witterung des gestrigen Tages war in Baden etwa die gleiche wie am Vortage. Infolge der häufigen Regenfälle und mangelnder hinreichender Erwärmung durch Einstrahlung sanken die Temperaturen etwas, so daß in Karlsruhe das Tagesmittel 1 Grad unter Normal lag.

Wasserstand des Rheins (auf Mannheim).

Schnellereise. 8. Juli, morgens 6 Uhr: 310 (gef. 24) Stm. 9. Juli, morgens 6 Uhr: 277 (gef. 5) Stm. 10. Juli, morgens 6 Uhr: 277 (gef. 5) Stm. 11. Juli, morgens 6 Uhr: 277 (gef. 5) Stm. 12. Juli, morgens 6 Uhr: 277 (gef. 5) Stm.

Advertisement for Dr. Dralle's Birkenwasser hair care product. Text includes: 'Kopfschuppen? Ein Versuch mit Dr. Dralle's Birkenwasser macht Sie zum begeisterten Anhänger dieses idealen Haarpflegemittels.'

Preis: 2,- und 3.50, 1/2 Ltr. 5.50, 1 Ltr. 10.- Mk.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 8. Juli. (Kunstsprache.) Wie vielfach erwartet, war der starke Ausbruch am Anfang der Woche nur ein kurzes Intermezzo. Die verschiedenen Kaufmomente wirkten weiter fort und es...

Mannheimer Börse.

Mannheim, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Bei fester Tendenz wurden folgende Werte notiert: Badische Bank 140 5/8, Pfälz. Anstalt...

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse hat heute ihre vorübergehende Schwäche bereits wieder überwunden, und die Spekulation...

Berliner Devisennotierungen vom 8. Juli.

Table with columns for location (London, Paris, etc.), date (7. Juli, 8. Juli), and exchange rates.

Frankfurter Devisennotierungen vom 8. Juli.

Table with columns for location (London, Paris, etc.), date (7. Juli, 8. Juli), and exchange rates.

Zürcher Devisennotierungen vom 8. Juli.

Table with columns for location (London, Paris, etc.), date (7. Juli, 8. Juli), and exchange rates.

Unnotierte Werte.

Table listing unnoted values for various locations like London, Paris, and Zurich.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Produktmarkt. Bei erneuter Kaufkraft für nahe Ware hat sich der Markt befestigt. Man ver...

Textilien.

Stuttgart, 7. Juli. (Industrie- und Handelsbörse.) In der heutigen Börse notierten von Baumwollwaren in Dollar-Geld...

Viehmarkt.

Mannheim, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren angetrieben und wurden je 50 Rilo Lebendgewicht in noch Klasse abhandelt...

Metalle.

Berlin, 8. Juli. (Kunstsprache.) Metalle. Berliner Metallnotierungen vom 8. Juli. Elektrolytkupfer 182,25...

Freisetzungen in der Berliner Metallterminhandels.

Freisetzungen in der Berliner Metallterminhandels. Kupfer: Juli - bei 117,75...

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 8. Juli. Nachdem an der gestrigen Börse die neue Kaufs...

Main table for Berlin Börse, listing various stocks and their prices.

Main table for Frankfurt Börse, listing various stocks and their prices.

Main table for Mannheim Börse, listing various stocks and their prices.

Table for Berlin Börse, listing various stocks and their prices.

Table for Frankfurt Börse, listing various stocks and their prices.

Table for Mannheim Börse, listing various stocks and their prices.

Die Kollerinsel.

Seit einigen Monaten ist in der Presse wiederholt von der Errichtung eines Hofgutes auf der Kollerinsel durch den Staat die Rede und zwar hat die badische Regierung dieses Projekt in ihr Notstandsprogramm aufgenommen...

Die Kollerinsel liegt bei Brühl und wird durch den Rhein und den Mittelrhein gebildet. Sie kam zu Beginn des 19. Jahrhunderts von Bayern an Baden. Demals war sie teilweise mit Wald, teilweise mit Gehölz bewachsen...

Der Plan der badischen Regierung auf Errichtung eines Hofgutes fand, wie bereits wiederholt erwähnt, in der Gemeinde Brühl und in den an der Kollerinsel landwirtschaftlich interessierten Nachbargemeinden keine Gogenliebe...

Während der Haushaltsausschuss auf der Kollerinsel weitete, lief im Badischen Landtag ein Gesuch der Gemeinden Brühl, Ketsch, Pfannstätt, Osterheim und Eppelheim ein, das sich gegen die Errichtung des Hofgutes wendet...

Die II. Deutschen Kampfspiele 1926

Die Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen. — Die Ergebnisse der Wettbewerbe am Mittwoch.

Köln, 8. Juli.

Da die Mehrzahl der Verbände bis zum Dienstagabend ihr Sportprogramm glücklich unter Dach und Fach gebracht hatten, konnte sich am Mittwoch die ganze Aufmerksamkeit auf die Kämpfe der Kölner Jugend konzentrieren...

Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses.

Der Vorsitzende des D.R.A., Erzengel Lewald, begrüßte die Versammlung und stiftete dann zunächst in herzlicher Ansprache der Stadt Köln und deren verdienten Führern, Oberbürgermeister Dr. Adenauer, Bürgermeister Willestein und dem Direktor des Stadtamtes für Leibesübungen, Hoffmann...

Sehr interessant war der Bericht über die Tätigkeit des D.R.A. im verflochtenen Geschäftsjahr. Mit Genugtuung wurde die Tatsache begrüßt, daß es gelungen ist, den Reichstag zur Bildung eines Ausschusses für die Leibesübungen zu bewegen...

Die Teilnahme Deutschlands an der Olympiade 1928 ist sichergestellt. Die Mittel für die Entsendung der deutschen Expedition werden durch den D.R.A. aufgebracht. Die Sammlung für den Olympionids habe bereits einen schönen Erfolg gehabt...

Zum „Kapitel Tägliche Turnstunde“ bemerkte Lewald, daß insofern ein schöner Erfolg zu verzeichnen sei, als das Bezirksamt Berlin-Schöneberg versuchsweise an drei höheren und drei Mittelschulen die „tägliche Turnstunde“ eingeführt hat...

Bei den Wahlen wurde dem Vorstande Entlastung erteilt. Die sachgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder Dr. Martin, Dr. Frey, Professor Reinhardt, Lang und Oberbürgermeister Best fanden Wiederwahl. Ein Antrag der Sachungscommission, wonach im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen mit der Deutschen Turnerschaft die Stimmzahl der Verbände neu festgelegt werden soll...

Casimir-Frankfurt dreifacher Kampfspielesieger.

Der Frankfurter Fochter Casimir kam auch in der letzten Fochtkonkurrenz am Mittwoch, im Degen, zu einem eindrucksvollen Siege und gewann damit die dritte Kampfspiele-Medaille. Zweiter wurde Schulz-Hannover; dritter Thalmann-Hamburg; vierter Gallwitz-Ilm; fünfter Halberstadt-Offenbach.

Schießen.

Im Kleinkaliberschießen feierten die Berliner Schützen am Mittwoch einen glänzenden Erfolg. Reichshauptstädter konnten sowohl im Schießen mit offenem Visier, wie auch im Schießen mit beliebigem Visier die drei ersten Plätze belegen...

Kleinkaliberschießen mit beliebigem Visier: 1. Fichto-Berlin 262 Ringe (Reford); 2. Schulz-Berlin 256 Ringe; 3. Bod-Berlin 247 Ringe.

Kleinkaliberschießen mit beliebigem Visier: 1. Fichto 276; 2. Bod 266; 3. Schulz 261 Ringe (alle Berlin).

Tagdschießen: 1. Martin jr.-Bern 76 Ringe; 2. Greim-Berlin und Koch-Bremnitz, je 73 Ringe.

Scheibenschießen: a) auf 300 Meter: 1. J. Formeier-München 226 Ringe; 2. Bratengeier-Frankfurt a. M. 219 Ringe; 3. Jennerwein-Holtkirchen 207 Ringe...

Rehrmannschießen auf 175 Meter: 1. Sterzer-Schweinfurt 223 Punkte; 2. Patin-München 220 Punkte; 3. Weisrauch-Jella 217 Punkte.

Das Säbelschneiden der Herren

konnte infolge der großen Teilnehmerzahl erst am Dienstag am späten Abend zu Ende gebracht werden. Eine Ueberraschung war das Ausschneiden des D. T.-Meisters Köster-Frankfurt und des gleichfalls recht starken D. T.-Fechters Dr. Schönhuber-Frankfurt in der Vorrunde...

Der Faustball-Endkampf der Männer.

Sieger: B. Hamburg-Rothenburgsorth; 2. Polizei-SB. Hamburg; 3. Sportfreunde Holt; 4. Spielverein Pflania.

Die Ergebnisse des Mannschaftschießens.

Auch die Schützen konnten am Dienstagabend ihre letzten Wettbewerbe unter Dach und Fach bringen. Im Mannschaftschießen auf Tontauben kam folgendes Endergebnis zustande: 1. Diana-Berlin 178 Treffer; 2. Landesverein der Rheinprovinz 159 Treffer; 3. A.D.T.B. Krefeld 126 Treffer.

Golf.

Auf dem recht schwer zu nehmenden Gelände in Marienburg brachten die Golfleute ihr Programm zum Abschluß. In Abwesenheit des deutschen Meisters Eimburger konnte Erb-Berlin über Hellmers-Bremen den Sieg davontragen. Dritter wurde Schmitzwindt-Köln; vierter Freiherr von Reichenberg-Hamburg...

Die Karlsruher Hochschulmeisterschaften

brachten am Dienstag und Mittwoch folgende Ergebnisse: 100 Meter Lauf offen: 1. Gartner, N. A. Pöblich, 11.7; 2. Dieb, N. A. Pöblich, 11.75; 3. Wolf, Hohenhausen, 11.8 Sek. 200 Meter Lauf (Anfänger): 1. Müller, Germania, 25; 2. Fischer, 25.3; 3. Wondratschek, 25.6 Sek. 1500 Meter Lauf (Anfänger): 1. Kern, Berthold, N. A. Pöblich, 4:40.7; 2. Graf, Karl, Hohenhausen, 4:54.6; 3. Ranz, Serbert, 5:06.8 Min. 800 Meter Lauf offen: 1. Dech, Teutonia, 2:08.2; 2. Kern, Berthold, N. A. Pöblich, 2:12.6; 3. Schläpfer, Arminia, 2:17.8 Min. 400 Meter Lauf offen: 1. Lehmann, Pöblich, 54.2; 2. Dech, Teutonia, 55.6; 3. Nagelstein, Eintracht, — Sek. Olympische Staffel: 1. N. A. Pöblich, 4:02.7; 2. Karlsruher Burdenschaft, 4:05.4; 3. Suevia (kombiniert), 4:06.3 Min. 10 000 Meter Lauf: 1. Benz, N. A. Pöblich, 41:16; 2. Maus, Catena, 41:54.16; 3. Grieshaber, Alemantia, 43.2 Min. 5000 Meter Lauf: 1. C. Berlein, Suevia, 10:41; 2. Benz, N. A. Pöblich, 20; 3. Feld, Karl, 20.50 Min. 4 mal 100 Meter Korporationsstaffel: 1. Pöblich (außer Konkurrenz), 46.4; 1. Umbria, 40; 2. Hohenhausen, 49.1; 3. Vitruvia, 50 Sek. Die Schwimmmeisterschaften waren: 50 Meter Brust (Anfänger): 1. Thoma, Palatia, 52.3; 2. Fischer, Seitz, frei, 54.0; 3. Schumann, Albert, frei, 56.3 Sek. 50 Meter Rücken (Anfänger): 1. Viebel, frei, 55.1; 2. Dilger, Walter, frei, aufgegeben. 100 Meter Brust offen: 1. von Thadden, B. C., 1:18; 2. Thoma, Palatia, 1:18.1; 3. Koch, Gebellina, 1:20.2 Min. 100 Meter Rücken offen: 1. v. Thadden, B. C., 1:21.1; 2. Kirchner, Frankonia, 1:21.4. 100 Meter Seite offen: 1. Wärfel, frei, 1:20.3; 2. Fischer, Seitz, frei, 1:22; 3. Fischer, Ewald, Teutonia, 1:22.7 Min. 100 Meter bestes Resultat offen: 1. Dauner, Arminia, 1:19.2; 2. Mölter, frei, 1:23 Min. 200 Meter bestes Resultat offen: 1. v. Thadden, B. C., 5:44; 2. Wärfel, frei, 5:59; 3. Grieshaber, 6:39.5 Min. 4 mal 50 Meter Staffel, bestes Resultat: 1. Walterfreunde, 8:21.2; 2. Karlsruher S. C., 1. Mannschaf, 8:34.1; 3. Karlsruher S. C., 2. Mannschaf, 8:49.2 Min. 4 mal 100 Meter Wasserstaffel: 1. B. C. Karlsruhe, 5:39.7; 2. S. C. Karlsruhe, 6:01.9 Min. Staffel-Läufe. 10 mal 100 Meter Staffel: 1. Pöblich (kombiniert), N. Konf., 2:03; 2. Karlsruher Burdenschaft, 2:05; 3. Hohenhausen-Eberlein, 2:08; 3 mal 1000 Meter Staffel: 1. Suevia (kombiniert), 9:28.2 Min.

Unser Schuhwaren-Saison-Ausverkauf vom 1. Juli bis 22. Juli

bietet Ihnen enorm große Vorteile Besichtigen Sie vor Einkauf Ihrer Schuhwaren unsere Läger und Schaufenster!

Carl Fritz & Cie KARLSRUHE, Kaiserstrasse 52 MANNHEIM H1, 8. STUTTGART, Rotbühlstr. 4

Personen-Auto Fabrikat HORCH zu verkaufen. Reflekt. wollen schreiben unter Nr. 14144 an die „Badische Presse“

Sportpreise Becher, Pokale, Figuren, Fahnenkränze jed. Art, Schießpreise, Gold- u. Silberwaren, Tauringe in allen Preislagen 14/42 Christ. Fränkle, Gold-1680 Karlsruhe, Kaiser-Passage.

Frauenarbeitschule. (Gewerbliche Unterrichtsanstalt) mit Internat. Karlsruhe i. B. Gartenstr. 47. Am 13. September, vormittags 8 Uhr, begeben sämtliche Kurse zur Ausbildung für die eigene Hausarbeit: Vormittagsunterricht in Sandnähen, Maschinennähen, Waschen, Sticken, Schneidern, Web-, Stick-, Kliden und Kunststoffen, Kunsthandarbeiten aller Techniken, Puppenmachen, Knäppearbeiten, Spitzenlöppeln, Feinbügeln, Freizeithandarbeiten und Näharbeiten. 11889. Sämtliche Berufs- und Fortbildungsbücher werden an Eltern, Schülern und Ausst. gegen Einzahlung von 0.30 M. durch die Vorleberin, Fraulein Josefina Walter.

Zwangsversteigerung. Freitag, den 9. Juli 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal hier, Serrenstraße Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 großer Spiegel mit Kasten, 2 große Bilder, 2 Uhren, 1 Standuhr, 1 Klavier, 1 Motorrad und 1 Damenfahrzeug. Karlsruhe, den 8. Juli 1926. Huber, Gerichtsvollzieher.

Kapitalisten Zur Gründung eines G. m. b. H. zur Fortführung eines alten, auskömmlichen Unternehmens, werden einige Kapitalisten mit Einlagen von insbes. 100 000 M., in Einzelbeträgen nicht unter 25 000 M., gesucht. Ges. Anfragen von Selbstgebern unter Nr. 14095 an die „Bad. Presse“.

Saison-Ausverkauf Schlusstage Freitag | Samstag | Montag 10% Rabatt auf meine anerkannt billigen Preise und besten Qualitäten Joh. Hertenstein Inh.: Fr. Kuch Herrenstr. 25 Manufakturwaren 14170

Installations-Artikel Welche konkurrenzfähige Bad- oder Großkitchen liefert für Bad- und Kuchentürme, Türen für Gas- und Wasserleitungen, haushaltliche Säben zu billigen Preisen auf Rechnung. Auf Wunsch wird auch Vertretung übernommen. — Angebote unter Nr. 2044 an die „Badische Presse“

Jagd-Versteigerung. Die Gemeinde Grohweier versteigert am Montag, den 11. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus die Ausübung der Jagd auf 6 Jahre. Der Jagdbezirk besteht aus 612 ha Wald und 68 ha Waid. Mit Bieten werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind oder Befugnis gegen Erteilung eines solchen nicht vorliegen. Grohweier, den 4. Juli 1926, Bürgermeisteramt.

Schinkenpeck per Pfd. 2.30 M. Backerpeck per Pfd. 2.20 M. ff. Salami per Pfd. 2.50 M. Hans Hagemeyer Gutsch i. Schwyz, 2626a

Teilhhaber. Tüchtigen Kaufmann ist Gelegenheit geboten, sich tätig mit 4-6000 Mk. an aufstrebendem Unternehmen mit laufenden großen Aufträgen zu beteiligen. Jahresverdienst Mt. 15000.— Offerten unter Nr. 14138 an die „Badische Presse“ erbeten.

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der „Badischen Presse“.

SAISON-AUSVERKAUF


Freitag-Samstag Montag **Die 3 letzten Tage** Freitag-Samstag Montag

| Konfektion | Kleiderstoffe | Baumwollwaren | Betten |
|--|--|---|--|
| Kinder-Kittel u. Spielhosen . . . 0.95 | Wasch-Musseline in groß. Ausmusterung Meter 0.78 0.58 | Tee-Servietten farbig, waschecht Stück 0.25 | Bettstelle für Erwachsene, weiß lackiert 90/120 cm 29.00 |
| Waschkleider für Damen von 1.95 an | Dirndl-Zefir waschecht, in modernen Karos Meter 0.78 | Druck-Decken 80x80 cm, aparte Muster 1.45 | Bettstelle extra stark, 90/130 cm, 88 mm Stahlrohr m. reicher Messingverz. 34.50 |
| Kleiderröcke von 1.95 an | Kleider-Volle 100 cm breit, aparte Muster Meter 0.95 | Kopfkissen gebogt, mol. Cretonneware 1.45 | Kinderbett aus Holz, hell lackiert 70/140 cm 15.00, 60/120 cm 14.50 |
| Waschjumper 2.95 | Woll-Musseline in neuen Mustern Meter 2.25 1.75 | Einsatz-Kissen in Cretonneware Stück 1.75 | Matratze steifig, mit Kell und guter Wollfüllung, grau gestreiftem Dress 37.50 |

Damen-Schnür- und Spangenschuhe
in vielen Formen und Ausführungen
9.50 7.90 5.75

Damenwäsche
Unterarmen Jumperform mit Stickerel oder Spitze Stück 0.75
Hemdchen mit Stickerel oder Hohlbaum Stück 2.25
Kunstseid. Unterkleider in all. Modef. Stück 2.75
Kunstseid. Schlüpfer in halbhohler Qual. Stück 1.55

1 Waggon Koffer
(Baukoffer, Handkoffer)
besonders billig
Verkauf im Lichthof



Herren-Halbschuhe u. -Stiefel
gute Qualitäten
Sportstiefel Boxcall Rindbox, schw. u. braun
12.50 10.50 7.90

Herren-Hemd
Das moderne einfarbige Herren-Hemd in 8 verschied. Farben mit zwei Kraagen
8.90 5.80 4.90
Nemden nach Maß werden in schnellster Zeit billigst angefertigt.

Selbstbinder
reine Seide
1.90 1.45 0.90

KNOPF

Konfitüren
Gemischte Bonbons Pd. 0.75 0.65 0.55
Pralinen Pd. 0.80
Crème-Pralinen teilweise in Smaol 1/4 Pd. 0.30
Crème-Schokolade 4 Tafeln à 100 gr. . 0.95

STADTGARTEN
Freitag, den 9. Juli, abends von 8-10 1/2 Uhr.
Konzert des Musikvereins Karlsruhe.

Gesellschaft der Musikfreunde zu Donaueschingen
VI. Donaueschinger Kammermusikfest
Samstag, den 24. u. Sonntag, den 25. Juli.
24. Juli, nachmittags 5 Uhr: I. Kammerkonzert.
Abends 8 Uhr: Begrüßungsabend m. Aufführung von Originalkompositionen für Militärmusik.
25. Juli, vormittags 11 Uhr: II. Kammerkonzert.
Abends 7 Uhr: III. Konzert mit Originalkompositionen für mechanisches Klavier und „Tridisches Ballett“ von Oskar Schlemmer, Musik für mech. Orgel von Paul Hindemith. 2610a

Verlag Ferd. Schiergarten, Karlsruhe i. S.
In unserem Verlag ist erschienen:
Aus dem Leben eines Sandfindes
(Geheimer Hofrat Dr. Witz in Karlsruhe)
54 Seiten stark, broschürt. — Preis 1.20.
Sein neuestes Werk ist ein frisch geschriebener Bericht seiner eigenen Lebensgeschichte, der viele Freunde finden dürfte.

Heimat- und Wanderbücher
des „Badischen Presse“
von Franz Joseph Gög, Karlsruhe.
Band 2. Mit Wandkarte und Rästel.
(Heimatwanderungen), 146 Seiten stark mit Illustrationen, broschürt. — Preis 1.20.
Heimatliche, scharfe Beobachtungs- und künstlerische Beschreibung sprechen aus diesem Werkchen des Heimatforschers.

Alle sind hinter ihr her!!

Charleys Tante
erscheint ab morgen Freitag in
Palast-Lichtspiele
Herrenstrasse.


Diamant Adler-Presto-Fahrräder
Ersatzteile Reparatur-Werkstatt Teilzahlung gestattet
X. Hotter
Karls-Mühlburg
Telefon 1586 Hardstr. 27.
Druckarbeiten werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferd. Schiergarten.

Volksbühnen Kappel a. Rh.
— Naturbühne —
Sonntags 4 1/2 Uhr — 6 Uhr
vom 24. Mai bis Oktober.

Wirtschaft
Vorort Karlsruhe, groß. Umlauf nachweisbar, bezugsfähig zu verkaufen. Preis 30 000 M. Anzahl: 8-10 000 M. Angebote unter Nr. 14124 an die Badische Presse.

Personen-Auto
Sweitzer, gute Marke, in gutem Zustand, von dieser Firma gegen sof. Kasse gekauft. Angebote unter Nr. 14152 an die Badische Presse.

Schuh-Reparaturen
in eigener neuzeitl. eingerichteter Werkstätte
Ich bereite bei sauberer u. guter Arbeit für:
Sonnen-Sohlen Mk. 3.25 / Abzüge 1.30-1.50
Damen-Sohlen Mk. 2.80 / Abzüge 1.00-1.20
Genähte oder nach dem Nagelverfahren geflickte Sohlen 50 Pfg. mehr. 214961
Verarbeite nur prima Kern-Leber.
Vielfach empfohle ich mein preiswertes und reichhaltiges Schuhlager.
F. Schatz
Kaiserallee 53 (Ecke Helfenstraße).

Lampenschirm-Gestelle
30 cm Durchm. Mk. 1.10
50 2.00
60 2.50
70 3.40
Alle Formen gleiche Pr. in Japan-Seide 4.80 Mk., in Seiden-Batist 1.99 Mk., sowie sämtl. Beigart. wie Seidenschirm, Schnüre, Rüschen, Wiselband u. fertige Schirme billig. 11846
Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20.

„Der Trompeter von Göttingen“
Bilder vom Volkstheater in 5 Akten von Margarete von Wittich, Wollfenschen, Ebdre, Reigen, Musik — 200 Minuten. Preis 1.50 Mk. und 2. — Mk. Voranmeldete Vereine u. Schulen Ermäßigung. Karten vorverkauf: Wärderei Fr. G. Rappell, und Telefon Nr. 26 Eitenheim. Sonntagsfahrten von allen Stationen nach Eichenbühl, billige Fahrgelegenheit nach Kappel a. Rh.

Garten m. Gartenh.
In schöner Lage Eichenbühl, in der Nähe des Bogellangs, ist ein eingestümmter Garten m. Gartenh. zu verkaufen. Der Garten 6 1/2 ar — eignet sich als pflanzender Bauplatz. Göttingen, Parkstr. 1, II.

Motorrad
möglichst m. Seitenwagen zu kaufen gesucht, evtl. kann neues Führerzeugnis in Tausch gegeben werden. Angebote unter Nr. 14136 an die Badische Presse.

Conditorei m. Café
wird von tüchtigen Fachleuten in einer Stadt oder aufstehenden Industriegebieten zu kaufen gef. Preis nicht über 30 000 Mk. Anzahlung nach Ueber-einkunft. Gef. Angebote unter Nr. 2618a an die „Badische Presse“.

Saison-Ausverkaufs
biete ich Ihnen 14174
ganz besondere Vorteile:

| | |
|--|------|
| Handtücher per Meter 80/50 | 20 |
| Hemdentuch weiß per Meter 80/50 | 40 |
| Rohnessel per Meter 75/55 | 40 |
| Haustuch weiß, 150 cm, für Bett-Zücher, in Qualität | 1.30 |
| per Meter Nr. 1.90 1.50 | |
| Bettendamast weiß, 130 cm breit, v. Nr. 3-2-1.70 | 1.30 |
| Halbleinen weiß, 150 cm breit, für Bett-Zücher, nur prima Qualitäten, v. Nr. 3.50 2.50 | 1.90 |
| Matratzendelle per Meter Nr. 4-3-2.50 | 1.20 |
| Bettbarchent per Meter Nr. 1.65 | |

Große Auswahl in Schlafdecken, Kamelhaardecken
Auf alle anderen Artikel während des Saison-Ausverkaufs **10% RABATT**
ARTHUR BAER, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstrasse gegenüber der kleinen Kirche.
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

Freiseur-Geschäft
in guter Lage gegen Verachtung zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Lage unter Nr. 22979 an die Badische Presse.

Einfamilien-Häuser
mit 3-6 Zimmer, Bad, Hammer, Garten, bei Nr. 3-6000 Anzahlung zu verkaufen. 13968
M. Busam, Herrenstr. 38
Telefon 5530.

Smoking
mittlerer Größe. Preisangebote unter Nr. 42930 an die Badische Presse.

Sie dürfen es nicht verläumen
mein Extra-Angebot in schönen weißen
Bettfedern
per Fund: 14164
Nr.: 7.50 6.50 und **4.50**
Graue Federn
Nr.: 2.90 1.90 und **0.85**
Bestellen (eiserne) mit Matratzen
über erst preiswert!
Sigmund **Wertheimer**
Kreuzstr. 10

Hauskauf
Karlsruhe-Durlach. Lausche schön. Etagehaus m. Garten, Südweststadt, gegen Zweifamilienhaus mit Garage in Durlach. Angeb. unter Nr. 22512 an die Badische Presse erbeten.

Bauplatz
600 qm, l. d. Weiherböden sofort preiswert an verk. Anfragen u. Nr. 2 2016 Badische Presse erbeten.

Klein-Auto
in gutem Zustand gegen Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2612a an die „Bad. Presse“.

Eichenholz
4-6 fährig, 90 mm stark, ca. 7 cbm fauft gegen Kasse. Preis 4000 Mk. Anzahlung nach Ueber-einkunft. Gef. Angebote unter Nr. 14164 an die Badische Presse.

Grünl. Bäckerei u. Konditorei
(E-Gebäude) in Schön. modern. famit. Maschinen, 2 Dampföfen, 2 Bäder, Haus mit 21 Zimmer, davon 8 sofort frei mit 2 Bäder und Bäckerei. Mehlerverbrauch jährlich 2000 Sack, Umlauf jährlich 140 000 Mk. Preis 120 000 Mk. Anzahlung 50 000 Mk. Verkauf wegen Krankheit. 2570a
Häuser gegen Anzahlung bei
Hermann Gamm, Immobilien, Forstheim
Telefon 1141, Bauernstraße 29, Telefon 1141

Eisschrank
für Metzger geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote mit Maß- und Preisangabe an **Gebr. Mönch, Brauerei, Herrenalb.**

Billa b. B.-Baden
mit 18 Zimmern und Nebenengebäude, sowie 5000 qm Gelände, ganz eingeschümt. Für Arzt, Erbholungsheim oder bei geeignet. Beschbar. Preis 85 000 M. Nur Selbstkäufer erhalten Anzahlung. Angebote unter Nr. 18881 an die Bad. Pr.

Ein unterhaltener 2612a
Eisschrank
für Metzger geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote mit Maß- und Preisangabe an **Gebr. Mönch, Brauerei, Herrenalb.**